

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM 1,85 einjährig 20 RM, Vorkostenfrei. Die Post monatlich RM 1,60 einjährig 21 RM. Postzeitungsgebühr zusätzlich 30 RM. Postzeitungs- und Postanfragen, Bestellungen und unserere Adressen in Berlin.



Verleger: Dr. Kurt Müller, Verlag und Schriftleitung: Berlin W 30, Köpenickerstraße 67. — Fernruf: 22 03 77. Postamt: Postfach 200 Berlin W 30. — Bank: Kontokorrent Nr. 2387 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 30. — Verlags- und Schriftleitung: Berlin - Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Die große Kundgebung der Partei im Berliner Sportpalast

Wir werden den Endsieg erringen!

Des Führers aufrüttelnder Appell an das Volk — Stolzer Bericht des Reichsministers Dr. Goebbels über das Kriegswinterhilfswerk 1941/42

g. Berlin, 1. Oktober.

Als sich am Mittwoch morgen in Berlin wie ein Lauffeuer die frohe Kunde verbreitete, daß der Führer um 18 Uhr zur Nation sprechen werde, ging es wie ein Hauch des Glückes durch die Bevölkerung, den Führer endlich wieder einmal in den Mauern der Reichshauptstadt zu wissen. Schon in den frühen Nachmittagsstunden rüsteten sich Jung und alt, Männer und Frauen, Parteigenossen und Nichtparteiliche, Offiziere und Soldaten, Beamte, Arbeiter und Angestellte, um, soweit sie nicht im Sportpalast selbst Platz finden konnten, wenigstens an der Anfahrstraße des Führers Aufstellung zu nehmen. Wer gegen 17 Uhr den Aufmarsch dieser Massen sah, der wußte, daß gestern die Heimat marschierte, um dem Führer und den Soldaten der Front zu zeigen, welche Siegesentschlossenheit auch in ihr ist.

Das deutsche Volk steht im vierten Kriegsjahr. Es weiß, daß kein Entschuldigungsstempel hart und schwer ist. Es gibt sich heute keinen buerapatistischen Illusionen hin, sondern beißt die Zähne zusammen und halbt die Faust in stählerner Entschlossenheit, durchzuhalten, jede Entbehrung und jedes Opfer auf sich zu nehmen, um den Endsieg zu erkämpfen. Im Zeichen dieses Willens stand die große Kundgebung der Partei, deren Mittelpunkt neben dem Reichenschaftsbericht des Reichsministers Dr. Goebbels über das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 eine große Rede des Führers war.

Brausender Jubel um Generalfeldmarschall Rommel

Um 18 Uhr betrat Dr. Goebbels, unter nicht endenwollenem Jubel der Kundgebungsteilnehmer den schlicht und der Größe unseres Kampfes entsprechend geschmückten Sportpalast. Als man auf den Tribünen die ragende Gestalt des Generalfeldmarschalls Rommel in der Uniform unserer Afrika-Kämpfer erkannte, geht ein einziger tosender Schrei der Begeisterung durch die Massen. Alle springen auf und jubeln dem Sieger von Bir Hacheim, von Tobruk und El Alamein zu. Rommel — ein Name nur, aber wohl einen Klang hat dieser Name! Ausdrück höchsten deutschen Soldatentums, Symbol der kämpfenden Front, personifizierter Sieg! Das ist dieser Mann, den die Engländer nach eigenem Eingeländnis so gern zu den Helden zählen möchten. Was ist das gegen schon ein Wabell oder Alexander der Mazedonier! Klugläufige Mächtigkeiten, von denen die Welt voll Berührung spricht, während der Name Rommel selbst unsere stärksten Feinde mit größter Hochachtung nennen.

Erst nach vielen Minuten hat sich der Jubel, der unseren Generalfeldmarschall umbrüllt, gelegt. Endlich eintretende Ruhe ermöglicht es Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort zu einem die augenblickliche Lage erläuternden Bericht nebst Rechnungslegung über das Kriegsjahr 1941/42 zu ergreifen. Aus Raumgründen werden wir den Wortlaut seiner Ausführungen erst in der nächsten Ausgabe unseres Blattes bringen, so viel aber kann gesagt werden, daß das deutsche Volk wohl noch niemals so impotante Zahlen zu hören bekommen hat. Das deutsche Volk, und zwar sowohl Front wie Heimat, darf sich mit vollem Recht heute in die Brust werfen und stolz auf sein Bekenntnis zum Führer, zur Volksgemeinschaft und zum deutschen Sozialismus der Tat sein.

Raum hat Reichsminister Dr. Goebbels geendet, als ein von der Straße wie eine ungeheure Welle herandräuhender Sturm der Begeisterung das Kommen des Führers nachdrücklicher wieder bringt alles auf den Platz, der besterredet reden sich die Hände, und ein einziges Mal grüßt den Mann, der sich ein paar Stunden Zeit genommen hat, um nach Jahresfrist wieder einmal inmitten seines Volkes zu weilen und zu ihm zu sprechen.

Dr. Goebbels begrüßt den Führer an der alten Kampfstätte der Partei in Berlin und dankt im Namen des ganzen Volkes Adolf Hitler, daß er gekommen ist. Mit dem Dank verbindet er das Gebotnis, so lange zu kämpfen und so zu arbeiten, bis der Sieg unser ist. Noch einmal braust der Jubel empor, als der Führer an das Mikrofon tritt und das Wort ergreift.

Einstimmend wies der Führer darauf hin, daß er nicht den Fehler begeht wie Churchill oder Roosevelt, Zukunftspolitiker zu verüben, sondern er beschäftigt sich ausschließlich mit dem, was dieser Entschuldigungskampf des deutschen Volkes erfordert. Am ersten Teil seiner genial angelegten Rede beschäftigt sich der Führer mit den Zielen dieses Sommerfeldzuges, der nun hinter uns liegt und dessen Ausgangspunkt der überaus schwere Winter 1941/42 war. Das deutsche Volk und seine Wehrmacht ist von der Vorlesung gewogen worden und hat die sehr schwere und sehr harte Probe bestanden. Schlimmeres, so erklärte der Führer, kann nicht kommen. Mit nächster Zielsetzung sind unsere Truppen im Frühommer 1942 im Osten wieder angetreten, um das zu halten, was wir halten mußten, und um dort anzugreifen. Wo es notwendig war. Das Ziel aber war und ist die Vernichtung des bolschewistischen Armes der internationalen Verschwörung.

In fesselhafter Form umriß der Führer die Aufgaben, die in diesem Sommer erfüllt werden. In den Schlachten um Stettin und um Swetopol wurde unsere Stellung am Ostseeufer gestärkt. Im Wolgast wurde eine bolschewistische Weile abgegraben und auseinander. Die sowjetische Frühjahrsaufmarschlinie südlichwärts Charlow wurde durch die völlige Vernichtung von 75 bolschewistischen Divisionen restlos erledigt. Am Angriff brachen unsere Divisionen an den Don durch, um die letzten großen Weizengebiete der Sowjetunion in Besitz zu nehmen, an die Rohle und das Öl zu

kommen und die große Verkehrsader der Wolga bei Stalingrad abzuheiden. Mit erhabener Stimme erklärte der Führer, daß auch Stalingrad in unseren festen Besitz kommen werde und daß keine Macht der Erde uns von dort wieder wegringen könne.

Sehr ausführlich behandelte der Führer die Organisation des von unserer Wehrmacht eroberten osteuropäischen Raumes. In bewegten Worten schilderte er die ungeheure Leistung aller jener Männer, Verbände und Organisationen, die dort zum Einsatz gekommen sind und unter größten Schwierigkeiten ungeheure Leistungen vollbracht haben.

Im weiteren Verlauf wählte der Führer einen Teil seiner Rede unseren zahlreichen Bundesgenossen, aus deren Zahl er ganz besonders Italien und Japan erwähnte. Er würdigte den Einsatz Italiens Schütze an Schütze, mit deutschen Truppen an zahlreichen Fronten und gab in anerkennenden Worten einen Überblick der großen japanischen Siege in Ostasien. Dem Feindbund steht heute ein Weltumfassendes Bündnis derjenigen gegenüber, die für Ehre und Anstand eintreten.

Vortrefflicher Beifall unterbrach die Ausführungen des Führers, als er die Taten unserer Unterleboote ganz be-

sonders würdigte und erklärte, daß ihre Erfolge jede Berechnung übertrafen hätten.

Der Führer vergaß auch nicht die Frage des Bombenkrieges, den die Heimat zu ertragen hat. Er erinnerte an seine Warnung vom Mai 1940, die sich an die Adresse Churchills richtete und die dieser in den Wind schlug. Unter nichtendendem Jubel erklärte der Führer, daß die Stunde unserer Antwort auch diesmal kommen wird.

Zum Schluß dankte der Führer im Namen der Heimat unseren Soldaten, die schlicht und einfach täglich und stündlich ihre Pflicht unter Einsatz ihres Lebens erfüllen, den Dank ab für die weltgeschichtlichen Erfolge, die im Laufe dieses Sommers erkämpft wurden. Von besonderem Ernst war seine Begründung getragen, die er über die schlichte Fassung des Wehrmachtberichts gab, hinter der sich mehr wahres Heldentum verbirgt, als mancher wohl ahnt.

Der Führer gab der fesselhaften Gemüthsbegeisterung des ganzen Volks Ausdruck, daß aus diesem Kampf das große Reich einer wahrhaften und eng verbundenen Volksgemeinschaft im Sinne der Partei hervorgehen wird. Eine alte Welt ist untergegangen und eine neue steigt auf, so sagte der Führer. Diesen Krieg überlebt kein bürgerlicher Staat im bisherigen Sinne. In wenigen Tagen malte der Führer ein Bild jenes zukünftigen deutschen Volkstaates, dessen grundlegende Linien durch das Programm der Partei vorgezeichnet sind. Die Heimat empfand es dankbar, daß der Führer auch ihrer Leistungen gedachte und den Küstungsarbeitern, dem Landvolk, den Frauen und den Geistesarbeitern den Dank der Front überbrachte. Der Appell, den der Führer anschließend an Heimat und Front richtete, wird selbstverständlich erfüllt, und zwar in jener schlichten Weise, die uns bisher durch die ersten drei Jahre dieses Krieges begleitet hat und die sich nun auch in den nächsten Winter von neuem bewähren soll.

Ein Jubel ohnegleichen dankte der Führer für seine fernigen Ausführungen, die dem Volk wieder einmal aus höchsten Munde einen Überblick über die Gesamtlage gegeben haben. Diejenigen, die im Sportpalast sein durften, haben eine wahre Feierstunde erlebt. Aber auch alle diejenigen, die zu Hause oder in den Betrieben am Lautsprecher die Ausführungen des Führers vernommen haben, schworen sich in dieser Stunde von neuem treueste Pflichterfüllung und ehrene Singabe für die große Sache der Zukunft unseres Volkes.

DKW.: Neue Abschnitte in Stalingrad erobert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 30. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kantakus und südlich des Terek brangen deutsche und verbündete Truppen in harten Angriffskämpfen weiter vor.

In Stalingrad wurden neue Abschnitte des nördlichen Stadtgebietes gestürmt. Bei vergeblichen Entlastungsangriffen verlor der Feind 31 Panzer.

An der Donfront wiefen deutsche und italienische Truppen mehrere Lieberverwundete der Sowjets ab. Ungarische Truppen waren eine feindliche Straßengruppe im Gegenangriff zurück.

Im Nordabschnitt führten eigene Angriffsanordnungen trotz zähen feindlichen Widerstandes zu Erfolgen. Starke Verbände der deutschen Luftwaffe und frontliche Kampfflieger fügten hierbei den Sowjets hohe Verluste zu.

Italienische Truppen wurden in der vergangenen Nacht erneut bombardiert. Ausgedehnte Brände ließen die gute Wirkung dieses Angriffs erkennen.

In der Zeit vom 15. bis 28. September wurden 816 Flugzeugzeuge in Luftkämpfen, 131 durch Flakartillerie der Sowjetwaffe und 22 durch Verbände des Heeres abgeschossen, vier erbeutet, 17 weitere am Boden zerstört, so daß die Gesamtverluste 999 Flugzeuge betragen. In der gleichen Zeit gingen an der Luftfront 77 eigene Flugzeuge verloren.

In der letzten Nacht flogen britische Bomber in geringer Zahl in das Gebiet der Ostsee ein. Zwei Flugzeuge wurden abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge schützten bei Tage Tiefangriffe gegen militärische Ziele an verschiedenen Orten Süd- und Südostenglands mit Erfolg durch.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 30. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front kein Ereignis von Bedeutung. Im Luftkampf führten deutsche Züge sechs feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres wurde von der Bodenabwehr von Tobruk vernichtet. Ein feindlicher Luftangriff auf Porto Embarcadero bei Agrigato (Sizilien) und benachbarte Ortschaften hatte 16 Tote und 13 Verwundete unter der Bevölkerung und die Beschädigung einiger Wohnhäuser zur Folge.

Britische Flugzeuge waren in den Gebieten von La Canea und auf die Südoberseite (Kreta) abgeschossen wurden nicht gemeldet.

Erster Spendenzug aus der Ukraine

Auf dem Hamburg-Berliner Güterbahnhof in Berlin lief der erste Spendenzug aus der Ukraine mit Früchten, Gemüse und Lebensmitteln ein. Es handelt sich um ein Geschenk des Reichskommissars Gauleiters Koch an Gauleiter Dr. Goebbels, auf dessen Wunsch die Gaben an Berliner Notverbände und Werkstätten weitergeleitet wurden. Der fünfzig Wagen führende Güterzug enthielt u. a. 615 Riklen Butter, 2056 lebende Hühner, 230 000 Stück Eier, 112 Paß Salz, 50 Paß Salzgurken, 50 Saft getrocknete Birnen, 44 Riklen getrocknete Bohnen, 20 Doppelzimmer Melonen, zahllose Käse und Riklen und Stück mit Kartoffeln, Mehl, Weizen, Weizkorn und Zwiebeln. Jeder Wagen enthielt etwa 200 Riklen Ware.

Im Beisein von Vertretern der Partei, der Wehrmacht, der Reichsbehörden, des Deutschen Roten Kreuzes und der Stadtverwaltung übergab Kreisbauplatzleiter E. S. Holz, der den Zug von der Ukraine aus begleitete, im Auftrag des Reichskommissars für die Ukraine die Spende an Gauleitersamtleiter Koch, der sie im Namen von Dr. Goebbels mit Worten herzlichsten Dankes übernahm. — Nach wenigen Stunden schon waren Kanarische und Weizenkörner im Besitz der ersten Spenden aus der Ukraine.

„Sehr schwere Verluste bei Diewe“

Der englische Ministerpräsident Churchill erklärte jetzt im Unterhaus, bei dem Angriff auf Diewe seien sehr schwere Verluste entstanden, die sich auf fast die Hälfte der gesamten Streitkräfte beliefen. Er legte es jedoch ab, genaue Zahlen anzugeben, weil die Deutschen nicht wüßten, wie viele nach England zurückgekommen seien. Churchill sagte ferner, daß die in Diewe gefandenen Panzer aufgeschalten worden seien durch die vollkommen unerwartete Stärke der Spreng an den Straßenenden.

Das reichlich späte Gesändnis des alten Kriegsverbrechers Churchill ist für einen so hartgefolgten Mann keineswegs glücklich. Er ist eine erkrankte Bestimmung, um so mehr, als er bei seinem großmächtigen in die Welt hinaus Unternehmungen bislang von großartigen Erfolgen kassete. Der Welt wird, wenn Churchill jetzt kleinlaut die schweren Verluste seines misglückten Unternehmens eingesteht und damit die eingestrichelte Schlappe zugibt, nur einmal mehr zur Weisheit, daß sie sich auf die Wahrheit der deutschen DKB-Berichte unbedingt verlassen kann.

